

## Protokoll 6. Lenkungsgruppensitzung AG Bürgerhaushalt 2012

**Datum:** 16. November 2011  
**Ort:** Stadthaus, Raum 3.074  
**Zeit:** 17:30 – 19:40 Uhr  
**Teilnehmer:** siehe Teilnehmerliste

### TOP 1 Begrüßung

Herr Schüler begrüßt die Anwesenden. Er übergibt das Wort an Herrn Baumann. Herr Baumann begrüßt die Anwesenden und erläutert die Tagesordnung. Herr Baumann verweist auf das Handout und übergibt Herrn Daenzer das Wort.

### TOP 2 Diskussionen

Diskussion zu Pkt. a)

#### **Alternativen im Rahmen eines gesetzten HH-Volumens entscheiden lassen**

Herr Daenzer erläutert, dass eine Abwägungsbeteiligung im Rahmen der Votierung positioniert werden könnte und verdeutlicht dies anhand zweier Entwürfe alternativer Abstimmungsbögen. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem *laufenden Haushalt 2013* und der *investiven Haushaltsplanung ab 2015 unterschieden*. Zum Votierungsbogen *laufender Haushalt 2013* erklärt er, dass in den Vorjahren etwa 10 % aller Vorschläge sich mit Haushaltsicherung befassten. Aus diesem Grund sei es sinnvoll zur Votierung ebenfalls Vorschläge der Verwaltung aufzunehmen, um dem Großteil der Ausgabenvorschläge auch Anregungen zur Haushaltssicherung gegenüber stellen zu können. Zum Votierungsbogen *investive Haushaltsplanung ab 2015* verweist Herr Daenzer auf die Vorgehensweise in Lichtenberg. Dort wird im zweijährigen Rhythmus eine Beteiligung zur Investitionsplanung vorgenommen. Dabei werden gleichberechtigt sowohl die geplanten Maßnahmen der Verwaltung als auch Vorschläge der Bürgerschaft zur Auswahl gestellt. In den Jahren, in denen nicht über Investitionen diskutiert wird, werden die betreffenden Vorschläge aussortiert.

In beiden vorliegenden Musterabstimmungsbögen werden den Ausgaben-vorschlägen ebenfalls Alternativen (Lfd. HH – Einsparungen / Invest HH – bisherige Planungen) gegenübergestellt. Ziel sei es, den Abwägungsprozess im Rahmen einer Haushaltsentscheidung zu verdeutlichen und die Bürgerschaft mit auf diesen Weg zu nehmen. Die inhaltliche Gegenüberstellung sollte spätestens durch das Redaktionsteam erfolgen, um eine genaue Betrachtung der eingereichten und priorisierten Vorschläge zu ermöglichen.

#### Diskussion:

Herr Wegewitz fragt, ob Vorschläge, die sich mit Finanzen (Einnahmen) befassten, bis heute schon vorkamen und daraus konkrete Maßnahmen entstanden sind. Herr Schüler verneint dies, da keine Einnahmenvorschläge der bisherigen TOP 20 Listen angenommen wurden. Herr Schüler spricht sich dafür aus, dass die Bürger beide neuen Votierungsbögen erhalten und über beide abstimmen sollen. Dies verdeutliche, dass wenn etwas ausgegeben wird, auch an anderer Stelle eingespart werden muss. Herr Kaminski spricht sich dafür aus, dass die Sortierung der Vorschläge zu Einnahmen und Ausgaben durch das Redaktionsteam vorgenommen wird. Herr Exner ergänzt, dass es sich bei den aktuellen 21 Vorschlägen der Liste der Bürgerinnen und Bürger zu etwa 1/3 um Investitionsvorschläge handelt. Die mittelfristige Planung stehe jedoch bereits. Neue Maßnahmen müssten hinzugenommen werden. Die Frage, wo spart man ein, wo gibt man mehr, sollte transparent erläutert werden.

## **Handlungsempfehlung**

### **a) Alternativen im Rahmen eines gesetzten HH-Volumens entscheiden lassen**

Das vorgeschlagene Verfahren zur zukünftigen Abwägungsbeteiligung wird von der Lenkungsgruppe befürwortet. Die Projektleitung soll zur nächsten Sitzung einen konkretisierten Verfahrensvorschlag unterbreiten. Für den Bürgerhaushalt 2013 sollen dazu beispielhaft mögliche Maßnahmen zur Abwägung benannt werden (für laufenden HH 2013: alternative HSK-Vorschläge / für Investitionshaushalt ab 2015: neustartende Investitionsmaßnahmen).

Diskussion zu Pkt. b)

### **Haushalt transparenter gestalten / interaktiver Haushaltsplan Leipzig**

Herr Daenzer erläutert das Verfahren in Leipzig. Anhand einer digitalisierten Form des Kommunalhaushalts besteht die Möglichkeit, Einwände und Anmerkungen zu unterbreiten. Zur Teilnahme ist eine Anmeldung innerhalb einer Online-Community notwendig. Einwände unterbreiten dürfen nur Leipziger Einwohner. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, bereits bestehende Einwände zur Haushaltsplanung zu unterstützen. Am Ende des Verfahrens werden alle Anregungen von der Verwaltung geprüft und dem Stadtrat parallel zur Diskussion des Haushalts vorgelegt.

#### *Diskussion zu HH transparenter gestalten / Darstellung des HH:*

Herr Kühn verweist auf das Beteiligungskonzept Pkt. 3.1. Er unterstreicht, dass die konzeptionelle Arbeit dazu bereits geleistet wurde. Bei der mittelfristigen Arbeit ist es nötig, eine transparente Darstellung zu gestalten. Die „Spielräume“ müssen für den Bürger erkennbar sein. Herr Scharfenberg unterstreicht, dass das bisherige Verfahren „frei“ sei. Der Bürgerschaft sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, so dass dargestellt wird, welche Auswirkungen ihre Vorschläge auf den Gesamt HH haben. Herr Exner gibt an, dass die Einnahmen mit den Ausgaben sowohl im laufenden HH als auch bei den Investitionen übereinstimmen müssen. Wenn etwas neu hinzukommt, muss eine andere Maßnahme entfallen. Dieser Umstand soll verdeutlicht werden. Es stehe das HH-Gesamtvolumen zur Diskussion, kein eigenes Budget zur Realisierung. Herr Kühn fügt hinzu, dass es wichtig sei, Grenzen des Gesamt-HH aufzuzeigen. Jedoch müsse die Beurteilung des „Spielraumes“ realistisch sein. Eine Einschätzung der Verwaltung zu den Kosten der Vorschläge müsse hinzugezogen und realistisch dargestellt werden. Herr Schüler sieht die Gefahr, die Bürger zu überlasten. Der Unterschied zwischen Ergebnishaushalt und Investitionshaushalt sei sehr komplex. Bei Investitionsvorschlägen muss dem Bürger klar werden, dass es einen Rahmen gibt. Man könne aufzeigen, welche Maßnahmen geplant sind.

#### *Diskussion zu interaktiver HH-Rechner:*

Die Darstellung der Haushaltszahlen anhand des Leipziger Haushaltsplanrechners wird von einem Großteil der Lenkungsgruppe als wegweisend beurteilt. Herr Wegewitz unterstützt den HH-Rechner als ein Instrument zur Vorschlagssammlung, bei der Bürger Vorschläge zielgerichtet unterbreiten und diese priorisieren können. Herr Schüler spricht sich ebenfalls für eine ähnliche Darstellung des Potsdamer Haushalts aus und bezeichnet dies als wichtige Orientierungshilfe für die Bürgerschaft. Er sieht den HH-Rechner jedoch nicht als ein geeignetes System zur Vorschlagsvotierung. Die Votierung der Vorschläge (auch im Bezug auf die unter a) geführte Diskussion) und der HH-Rechner seien getrennt voneinander zu betrachten. Herr Exner erfragt, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Es stelle sich die Frage, ob es möglich wäre, die Software aus Leipzig für Potsdam zu verwenden. Ebenfalls müsse deutlich werden, dass viele Positionen des HH unveränderlich sind. Die Einbeziehung einer Rechenfunktion, bspw. zur Verschiebung von Zahlen, müsse nicht gleich im ersten Schritt integriert sein. Dies sei - unter Maßgabe der vorhandenen Mittel - zunächst als langfristiges Ziel zu betrachten. Herr Daenzer merkt an, dass der HH-Rechner

zeitlich nicht bereits in 2012 realisiert werden kann. Der technische und organisatorische Vorlauf sei hoch.

### **Handlungsempfehlung**

#### **b) Haushalt transparenter gestalten/ interaktiver Haushaltsplan Leipzig**

Die Lenkungsgruppe spricht sich dafür aus, zum nächst möglichen Zeitpunkt (jedoch frühestens zum HH 2013), einen ähnlichen HH-Rechner wie bereits in Leipzig verwendet, für die Darstellung des Potsdamer Haushalts zu entwickeln. In einem ersten Schritt sollte diese Technik die Möglichkeit zur Vorschlagssammlung des Bürgerhaushalts, eine Kommentarfunktion sowie der Priorisierung/Unterstützung von eingereichten Vorschlägen umfassen.

Diskussion zu Pkt. c)

#### **Rahmen verdeutlichen. (Was geht? / Was geht nicht?)**

Herr Daenzer stellt die dargestellten Anmerkungen dar. Ziel sei es, bereits in der Informationsphase auf die begrenzten Handlungsspielräume der Haushaltsplanung einzugehen. Da mit der Realisierung eines digitalen Haushaltsplans nicht vor 2013 zu rechnen sei, sollte eine verbesserte Darstellung des vorhandenen Rahmens innerhalb der Informationsphase stattfinden. Seine Frage lautet, wie sich die Lenkungsgruppe dies für das nächste Jahr konkret vorstellen könnte?

#### Diskussion:

Herr Preißler verweist auf Potsdams besondere Stellung als eine wachsende Stadt. Gerade diese Herausforderung sei gegenüber partiell sinkende Einnahmen bei den investiven Schlüsselzuweisungen wesentlich für die Stadt und müsse verdeutlicht werden. Innerhalb der Gestaltung der Informationsmaterialien müsse stets der Fokus so gelegt sein, ein mögliches Desinteresse der Bürger zu vermeiden. Die Teilnehmer sind sich einig, dass es schwierig ist, Bürgern den Kommunalhaushalt zu erläutern. Herr Exner verweist darauf, dass „Spielräume“ für die Umsetzung der Vorschläge der Bürger aufgrund der Haushaltslage nicht zur Verfügung gestellt werden können. Wichtig sei, dass die Bürger verstehen, dass nicht alle Vorschläge sofort umgesetzt werden können. Herr Scharfenberg ergänzt, dass die zur Verfügung gestellten Informationen produktiv sein sollten. Eine einseitige Darstellung, was alles *nicht* geht, sei hinderlich. Eine Unterscheidung zwischen investiven und laufenden Kosten, wie auch bei der Votierung beabsichtigt, sollte vorgenommen werden.

### **Handlungsempfehlung**

#### **c) Rahmen verdeutlichen**

Die Lenkungsgruppe spricht sich für eine Verdeutlichung der Rahmenbedingungen bei der Aufstellung des kommunalen Haushalts aus. Dies solle als Grundlage der Diskussion zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung dienen. Bei der Darstellung der städtischen Aufgaben, soll möglichst eine Unterscheidung zwischen laufendem und investivem Haushalt vorgenommen werden (Bezug zu a).

Diskussion zu Pkt. d)

#### **Auswertung Bürgerhaushalt 2012**

Herr Daenzer informiert über die Auswertung zum BüHH 2012. Die Zahl der Teilnehmer ist in Vergleich zu den Vorjahren erneut deutlich gestiegen. Handlungsbedarf im Bezug auf konzeptionelle Anpassungen sieht er im Rahmen der Priorisierung sowie im Rahmen der Beratung der Stadtverordnetenversammlung zu den wichtigsten Vorschlägen der Bürgerschaft.

### *Diskussion zu Priorisierung*

Herr Daenzer erläutert die Erfahrungen des Bürgerhaushalts 2012. Im Konzept befindet sich demnach noch die Maximalzahl von 80 priorisierten Vorschlägen. Dies beziehe sich jedoch auf eine Vorgabe der überholten Erstaufgabe des Beteiligungskonzepts. Dort wurde noch zwischen Einbringungswegen unterschieden. Da diese Grundlage mit der Neuauflage des Beteiligungskonzepts nicht mehr vorhanden ist, sei eine solche 80er-Begrenzung (oder „4x 20er-Regel“) nicht mehr nötig. Aufgrund der neuen Mindestanzahl von 15 Punkten pro Vorschlag sei eine verbesserte Hürde zur Priorisierung bereits im Konzept verankert. Zur Übersichtlichkeit während der letzten Abstimmungsphase (Votierung), schlägt er vor, eine Begrenzung der „Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“ auf maximal 35 bis 40 Vorschläge zu integrieren. Der Vorschlag von Herrn Daenzer findet Befürwortung innerhalb der Lenkungsgruppe. Mit Bezug auf die Diskussion unter a) müsse hierbei jedoch ein Zusammenhang der Neuerungen zur Abwägungsbeteiligung hergestellt werden.

#### **Handlungsempfehlung zur Priorisierung**

Eine Begrenzung der Anzahl der Ideen der „Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“ (Votierungsliste) mit dem Ziel der Handhabbarkeit wird von der Lenkungsgruppe befürwortet. Im Bezug auf die unter a) angestrebten Anpassungen ist eine entsprechende Vorgabe konzeptionell zu berücksichtigen.

### *Diskussion zu Beratung der StVV zur Bürgervorschlägen (seit BÜHH 2012 eigene DS)*

Herr Daenzer erläutert, dass mit der Neuauflage des Konzepts jeder Vorschlag eine eigene Drucksachenummer (DS) erhält. Die Frage in diesem Zusammenhang sei, ob die bisherigen Entscheidungskategorien (Bereits in Umsetzung, Annahme, Prüfauftrag, Ablehnung) noch notwendig seien, da DS solche Vorgaben nicht besäßen und dieser Umstand innerhalb der Gremien ggf. zu Verständnisproblemen führt.

Herr Schultheiß hinterfragt, ob die vorgenommene Änderung, die Bürgervorschläge einzelnen DS zuzuordnen, sinnvoll sei, da sich jeder Ausschuss, jede Fraktion und auch die StVV mit den Vorschlägen befasst. Herr Schüler erläutert, dass durch die Vergabe einzelner DS die Wichtigkeit jedes Vorschlags hervorgehoben werde. Bürgervorschläge würden nun mit Anträgen der Fraktionen gleichgestellt und eine Abstimmung im Block vermieden. Herr Schüler wird die Vorschläge in der Dezembersitzung – in seiner Funktion als Vorsitzender der StVV – als beschlussfähige Anträge einbringen. Der höhere Aufwand sei gerechtfertigt, da die Vorschläge nun mit gleichem Gewicht in der Diskussion seien.

Herr Scharfenberg befürwortet die neue Regelung, er sieht jedoch die Umsetzung in der Praxis als schwierig an. Herr Wegewitz spricht sich dafür aus, die Kategorien beizubehalten, um Transparenz im Verfahren zu gewährleisten. Herr Schüler erläutert seine Empfehlung erneut und ergänzt, dass es Ziel sei, inhaltlich über die Vorschläge zu diskutieren, der Multiple-Choice-Mechanismus (wie es aktuell wirke) sei dabei hinderlich. Eine transparente Offenlegung der Inhalte sei im regulären Verfahren zur Nachverfolgung von Drucksachen hinreichend gewährleistet. Herr Schultheiß schließt sich Herrn Schülers Ausführungen an und befürwortet die Umwandlung der Bürgervorschläge als einzelne DS. Herr Exner gibt zu bedenken, dass die Handhabbarkeit gewährleistet werden muss. Herr Schüler ergänzt, dass eine tabellarische Zusammenfassung der Gremienvoten trotzdem möglich sei.

#### **Handlungsempfehlung zur Beratung / Entscheidung der Drucksachenummern:**

Die Lenkungsgruppe spricht sich dafür aus, im Bürgerhaushalt 2012 ohne die im Konzept vorgegebenen Entscheidungskategorien abzustimmen. Ziel sei es, eine stärker auf den Inhalt bezogene Diskussion zu ermöglichen. Dabei soll die Verwaltung weiterhin eine transparente und konkrete Zusammenfassung der Voten der Gremien zu den Bürgervorschlägen sicherstellen.

**Punkt e) DS 11/SVV/0435 „Bürgerhaushalt weiterentwickeln“ (CDU/FDP)**

**Punkt f) DS 11/SVV/8000 „Bürgerhaushalt weiterentwickeln“ (Bündnis90/DieGrünen)**

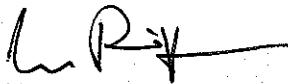
Herr Baumann schlägt hinsichtlich des Zeitrahmens und der noch anstehenden Tagesordnung vor, für die Punkte e) DS11/SVV/0435 „Bürgerhaushalt weiterentwickeln“ und f) DS11/SVV/0800 „Bürgerhaushalt weiterentwickeln“ in der nächsten Sitzung Empfehlungen auszusprechen. Zum Teil seien deren Anliegen bereits in den vergangenen Sitzungen berücksichtigt worden. Empfehlungen der Lenkungsgruppe könnten jedoch erst auf Grundlage der zu entwickelnden Anpassungen des Beteiligungskonzepts des Bürgerhaushalts unterbreitet werden. Die Teilnehmer sind einverstanden.

### **TOP 3            nächste Sitzung + Verabschiedung**

Herr Baumann lässt Gruppe über nächsten Termin entscheiden und bedankt sich für die Beteiligung der Anwesenden.

Die nächste Lenkungsgruppensitzung findet voraussichtlich am 19. Januar 2012 statt. Eine Einladung erfolgt separat.

**Hinweis: Im Nachgang zur Sitzung hat sich der Termin für die Sitzung verändert!  
Neuer Termin für die Lenkungsgruppensitzung ist voraussichtlich der 7. Februar 2012**



Uwe Preißler  
Projektleitung Bürgerhaushalt 2013

Protokollführung: Daniel Rath \_\_\_\_\_

### **Anlagen:**

Teilnehmerliste 16.11.11